Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 136. Druck und Verlag von B. & W. Temming in Bocholt. Montag, 23. Mai 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die Nationalliberalen und die Wahlrechtsvorlage.

In der am Donnerstag stattgefundenen Vorstandssitzung des nationalliberalen Vereins in Köln ist nach eingehender Beratung über die Wahlrechtsreform folgende Entschließung an die Fraktion der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses abgeschickt worden:

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins zu Köln richtet an die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses die dringende Bitte, der Wahlrechtsvorlage auch in der Fassung, die ihr das Herrenhaus gegeben hat, nicht zuzustimmen.

Die Köln. Ztg. bringt wieder einen Artikel mit vielen „einerseits“ und „andererseits“, „wenn“ und „aber“, aus dem man wieder nur ersieht, wie groß die Verlegenheit der Nationalliberalen ist. Ferner veröffentlicht sie zwei Schriftstücke, die sich im Gegensatz zu den rheinisch-westfälischen Industriellen und in Uebereinstimmung mit dem Hansabunde für die Ablehnung der Herrenhausbeschlüsse aussprechen.

Erläuterung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Dem Berl. L.-A. zufolge hat sich eine Reihe von Mitgliedern des Reichsgerichtshofs zu einer Erläuterung des BGB. vereinigt. Das Werk soll im Manuskript nahezu vollendet vorliegen und bereits nach den diesjährigen Gerichtsferien als abgeschlossenes Ganzes erscheinen. Nachdem wir bald eine zehnjährige Praxis des Bürgerlichen Gesetzbuches hinter uns haben, steht zu erwarten, daß die Bearbeitung durch die Reichsgerichtsräte die Kristallisation der in diesem Zeitraum fortgebildeten Rechtssätze des Bürgerlichen Gesetzbuches darbieten wird.

§ Berlin, 21. Mai. Da der Kaiser am 7. Juni verhindert ist, zur Teilnahme an der Taufe des Erbgroßherzogs nach Schwerin zu kommen, wurde die Feier auf den 11. Juni verschoben.

§ Darmstadt, 21. Mai. Das russische Zarenpaar wird mit Familie am 24. August in Darmstadt zum Besuch des hessischen Hofes eintreffen und im Jagdschloß Wolfsgarten Wohnung nehmen. Der Aufenthalt ist auf etwa 2 Monate berechnet.

Ausland.

Balkan.

Die Kretafrage.

* Konstantinopel, 20. Mai. Die Botschafter der Schutzmächte traten gestern abend zu einer Beratung zusammen, in der beschlossen wurde, der Pforte eine Note zu überreichen, in welcher erklärt wird, daß der Eid der kretischen Abgeordneten als nichtig betrachtet werde.

Die Auffassung der amtlichen türkischen Kreise über die weitere Entwicklung der kretischen Frage geht dahin, daß die Türkei unbedingt durch eine Aktion auf die Entschließungen der Schutzmächte einwirken müsse. Hierfür wird eine Flottendemonstration vor Kreta mit einer etwaigen Ausschiffung von Truppen geplant. Die Türkei wolle dadurch die Schutzmächte zu einem energischen Eingreifen zwingen. Eine Gefahr eines Krieges mit Griechenland bestehe nicht, so lange die griechische Regierung sich von Provokationen fernhalte.

* Konstantinopel, 21. Mai. Die Türkei hat nunmehr den ersten Schritt zu einem bewaffneten Vorgehen in der Kretafrage dadurch getan, daß die türkische Flotte gestern offiziell den Befehl erhielt, mit 5000 Mann nach dem Aegäischen Meere abzufahren. Die Flotte wird vor einer Kreta benachbarten Insel landen.

Der Aufstand in Albanien.

* Saloniki, 20. Mai. Trotz der fortschreitenden Beruhigung in einzelnen Bezirken Albaniens wird die Lage noch als zweifelhaft bezeichnet. Nach Angaben der Arnauten stehen noch bei Dschakowa 17 000, im Gebiet von Drenitza 20 000 und zwischen Prizren und Tettow noch 8000 Aufständische. Die letztern werden von dem frühern Gendarmerie-Kommandanten Ramadan Zassida befehligt. Alle aus Samsun eingetroffenen acht Bataillone, von denen ein Teil für die thessalische Grenze bestimmt war, gehen nach Albanien ab.

Amerika.

Die Unruhen in Nikaragua.

* New York, 20. Mai. Aus Bluefields wird gemeldet, daß die amerikanischen Kreuzer Dubuque und Paducah Marinesoldaten gelandet haben, um die amerikanischen Interessen zu schützen und einen Kampf im Weichbilde der Stadt zu verhindern. [Es handelt sich um die fast vergessene verunglückte Erhebung des Generals Estrada gegen die Regierung Zelayas und seines Nachfolgers Madriz. Estrada wird von dem General der Regierung Chavaria zu Lande und durch Regierungsdampfer zur See bedrängt.]

* Elberfeld, 20. Mai. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung entstand eine längere Debatte über das Mittelpreisverfahren für die Vergebung von städtischen Arbeiten bis zum Betrage von 3000 M. Es hat sich herausgestellt, daß bei dem jetzigen Verfahren, das ein Jahr lang besteht, sich Mehrkosten in Höhe von 17 000 M., gleich zehn Prozent, ergeben haben. Es wurde beschlossen, das Mittelpreisverfahren vorläufig ein Jahr weiter bestehen zu lassen und die Stadtverwaltung beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, die vorsieht, daß in den allgemeinen Bedingungen die Lohnklausel für die Arbeiter in irgend einer Form enthalten ist.

Spanien.

Vom Hofe.

* Madrid, 21. Mai. Die Königin ist heute morgen um 3 Uhr von einem toten Knaben entbunden worden. Ihr Zustand ist befriedigend. (Das Königspaar hat zwei Söhne, den 1907 geborenen Thronfolger Alfonso und den 1908 geborenen Infanten Jaime, und eine Tochter, die Infantin Beatriz, geboren 1909. Der König soll heute von London abreisen.)

Heer und Flotte.

Das moderne deutsche Infanteriegepäck.

Die Einführung der grauen Felduniform wird — wie die Mil.-pol. Korrespondenz hört — in absehbarer Zeit die Abschaffung des fellbezogenen Tornisters nach sich ziehen. Die von der deutschen Heeresverwaltung seit fast zehn Jahren angestellten Versuche und die neuerdings bei der Bekleidungsabteilung des preußischen Kriegsministeriums in engere Konkurrenz genommenen Proben kommen übereinstimmend, wenn auch in verschiedener Ausführung, auf das Rucksackmodell hinaus. Bei einem besonders brauchbaren Entwurf, der Aussicht auf Annahme hat, ist, um dem Gepäckstück die äußere, feste Form zu erhalten, die der Körperform entsprechend gearbeitete Rückenfläche aus abgesteiftem Stoff hergestellt, ebenso die Oberkante, zwecks Befestigung von Mantel, Kochgeschirr und Zeltbahn nebst Stöcken. Die beiden Seitenbahnen sowie das aufschnürbare Mittelstück sind aus weichem, undurchlässigen Stoff gefertigt und mit mehreren Taschen versehen. An jeder Seitenfläche befindet sich je eine Tasche zur Unterbringung von Patronen und auf der Mittelfläche deren zwei zur Aufbewahrung der am häufigsten gebrauchten Gegenstände. Der Soldat wird dadurch in den Stand gesetzt, nicht wie bisher, zur Entnahme einer Kleinigkeit den ganzen Tornister mühsam aufschnallen zu müssen. Der Unterteil des Rucksacks hat, dem Tornister gleich, eine Stütze in dem Taillenhaken. Die naturbraunen Trageriemen sind viel leichter, aber an den Schulterteilen breiter gehalten, um den Druck abzuschwächen. Ein Eindringen von Regenwasser in das Innere ist ausgeschlossen, da das durch die Abschnürung verursachte schlauchartige Ende nach unten hängt. Der frühere Widerstand gegen ein solches, angeblich unsoldatisch wirkendes „Felleisen“ ist in der Armee jetzt grundsätzlich geschwunden.

Die Beisetzung Königs Eduard VII. von England.

* London, 20. Mai. Schon während der Nacht hatten sich in den Straßen, welche der Zug mit der Leiche König Eduards passieren sollte, große Volksmengen angesammelt; mit Tagesanbruch schwoll ihre Zahl gewaltig an, und als um 6 Uhr früh der Wagenverkehr aufgehoben wurde, war der ganze Weg so dicht besetzt, daß schlechterdings kein Platz mehr für neue Ankömmlinge zu sein schien. Trotzdem drängten immer neue Menschenmassen hinzu. Am dichtesten war die Menge bei Marbleach und am südlichen Eingang des Hydeparks. Infolge der Hitze kamen schon in den Morgenstunden viele Ohnmachtsfälle vor. Zur Spalierbildung waren 35 000 Mann Truppen und die ganze verfügbare Polizei Londons aufgeboten. Um 9 Uhr 10 Minuten verkündete Glockengeläute, daß die Fürstlichkeiten den Buckingham-Palast verlassen, um sich nach Westminster zu begeben. Die Hitze war um diese Zeit schon so stark, daß mehrere Fälle von Sonnenstich zu verzeichnen waren. Als der Kaiser an der Westminster-Halle vom Pferde gestiegen war, drückte er dem Erzbischof von Canterbury, dem Lord Carrington und Lord Crewe, welche am Portal standen, die Hand. Als die Equipage der Königin-Mutter vorfuhr, eilte er hinzu, half der Königin aus dem Wagen und küßte sie. Die Königin-Mutter nahm sodann den Arm des Königs, der sie in die Halle geleitete. Königin-Witwe Alexandra trug tiefstes Schwarz mit langem, dünnen Schleier; sie sah wohl aus. Nur der König, die Königin-Mutter, die Kaiserin-Mutter von Rußland, der Herzog von Connaught und der Kaiser betraten die Westminsterhalle, die andern fürstlichen Herrschaften blieben auf ihren Pferden bezw. in ihren Equipagen. Nach einem kurzen Gottesdienst wurde der Sarg hinausgetragen, wobei ihm der Kaplan des Erzbischofs von Canterbury mit einem großen goldenen Kreuz voranschritt. Um 9 Uhr 45 Minuten wurde der Sarg durch einen Offizier und zwölf Mann von der Garde aus der Westminster Halle getragen und auf die Lafette gesetzt. Die Krone, die übrigen Regalien und die Insignien des Hosenband-Ordens wurden auf das Bahrtuch gelegt. Der Trauerzug setzte sich hierauf in Bewegung. Musikkapellen der Garde-Kavallerie eröffneten ihn. Es folgten Abteilungen der Territorial- und der Kolonialtruppen, der Spezialreserve, der indischen und der regulären Armee, sowie der

---

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowsky.

Nachdruck verboten.

69

38.

Jetzt beginnt der Staatsanwalt seine Rede. Vorerst wiederholt er kurz gefaßt noch einmal, was den Grund und Tatbestand der Anklage bildet, um dann zu den Geschworenen gewendet fortzufahren:

„Meine Herren! Das entsetzliche Verbrechen, welches hier verübt wurde, schreit um Rache zum Himmel. Man kann sich nichts Scheußlicheres denken, als was hier geschehen ist. Eine junge, schöne Frau wurde von dem eigenen Bruder auf unbarmherzige Art hingemordet. Auch Kain hat seinen Bruder erschlagen und war verflucht für alle Zeiten! Ein Mord ist immer etwas Gräßliches. Aber ein Mensch, der aus Verzweiflung, Not, in Geistesumnachtung oder wütender Rachsucht mordet, ist dem Menschengeiste doch verständlich. Hier jedoch sehen wir eine Mordtat, die aus schnöder Berechnung verübt wurde, einen Bruder, der seine Schwester hinschlachtet, weil sie reich und er arm ist und er ihr Geld haben will. Da er sich dasselbe nur durch einen Mord verschaffen kann, so opfert er sie kalten Blutes hin, denn die Arme hat in ihrer vertrauenden Liebe den großen Fehler begangen, ihn in ihrem Testamente zum Universalerben einzusetzen.

Es gibt leider Menschen, welche durch unsere traurige Gesellschaftsordnung förmlich zu Mördern prädestiniert erscheinen. Diese stammen aus der Hefe des Volkes, seit frühester Jugend sehen sie nur Elend, Not, Hunger und Verbrechen um sich. Von der Wohltat des Lernens wird ihnen nur das Notdürftigste zuteil, im guten Sinne. Im schlechten aber haben sie es leicht damit. In den elenden Schlupfwinkeln, in denen sie hausen, wird ja das Verbrechen förmlich gezüchtet, und so ein junger Vagabund, der, keiner Arbeit fähig, jedes Stück Brot erbetteln oder stehlen muß, lernt vor allem eins: der Reiche ist sein Feind, dem man, wenn nötig, seinen Ueberfluß mit dem Messer in der Hand abnehmen muß.

Würde der Angeklagte dieser Klasse von Verbrechern angehören, auch dann könnte man die Tat, die er verübte, begreifen. Aber ein Mensch, den Bildung und Lebensstellung zu den Bevorzugten der Gesellschaft zählen lassen, den weder Not noch Elend zu der entsetzlichen Tat zwingen, der nicht in der Leidenschaft handelt, sondern kalten Blutes seine Wissenschaft zu Hilfe ruft, um die Schwester aus dem Leben zu schaffen und sich ihr Hab und Gut aneignen zu können, das ist etwas so Ungeheuerliches, wie es sich der menschliche Geist kaum auszudenken wagt.

Denn, daß er der Mörder ist, daran wird hier in diesem Saale wohl niemand zweifeln. Wir haben in der Schachtel mit dem Gifte einen Beweis gefunden, der so unanfechtbar ist, als wären wir selbst daneben gestanden und hätten die Tat mit angesehen. Der Arzt, welcher die Leiche nach ihrer Auffindung zuerst sah und untersuchte, hat uns vorhin erklärt, beim Giftmord könne die Täterschaft nur durch äußere Umstände nachgewiesen werden! Nun wohl, wo wäre das überzeugendere und erdrückendere der Fall als hier, wo man das Gift selbst, an welchem das Opfer gestorben, im Besitze des Mörders vorfindet? Er hat es nur versteckt und nicht ganz verschwinden lassen, weil er sich als liebender Bruder der Verstorbenen, der er geheuchelte Tränen nachweinte, ganz sicher vor jeder Verfolgung wähnte. Und doch hat ihn die rächende Nemesis ereilt und vor seine Richter gestellt!

Die Verantwortung mit dem, er wisse nicht, wieso das Gift in seinen Schreibtisch gelangt sein könne, ist einfach kindisch zu nennen und entlockt uns nur ein mitleidsvolles Lächeln. Nur Stümper verantworten sich auf so erbärmliche Weise, die jedes Kind durchschaut. Wer wird es wohl für möglich halten, daß in einer versperrten Wohnung, in einem ebenfalls versperrten Schreibtische das Giftschächtelchen verborgen werden könnte, ohne daß dies von jemand bemerkt wird? Welchen Beweggrund sollte der eigentliche Mörder haben, derartiges zu tun, das doch für ihn selbst mit größter Gefahr bei einer Entdeckung verbunden wäre?

Nehmen wir an, dieser Mörder wäre vorhanden. Wird es nicht seine erste Sorge sein, den Beweis seiner Tat so schnell als möglich zu vernichten? Oder, wenn er sich vor Entdeckung nicht sicher fühlt, wird er denselben vielleicht bei einer Person verstecken, auf die ebenfalls der Verdacht der Täterschaft fallen könnte, um denselben von sich abzuwälzen, auch das wäre denkbar. Aber welches Interesse hätte der Mörder, gerade auf Doktor Rollin zu verfallen an dessen Täterschaft wochenlang niemand gedacht hatte, weil der Gedanke, daß er der Mörder sein könnte, so allem menschlichen Gefühl widersprach.

Was die anderen Zeugen aussagten, fügte nur Ring um Ring an die Kette des erdrückenden Belastungsmaterials. Nicht einen konnte die Verteidigung aufstellen, dessen Aussage die Möglichkeit offen ließe, daß nicht Rollin die Tat begangen hat. Doch dessen hätte es diesmal wirklich nicht bedurft."

„Der eine tatsächliche Beweis," fuhr der Staatsanwalt in seiner Anklagerede fort, „daß das Gift, augenscheinlich dasselbe Gift, von welchem das Opfer eine Dosis erhielt, bei ihm versteckt vorgefunden wurde, genügt. Mit ihm allein steht und fällt die Anklage. Der Gedanke, daß er die Tat begangen hat, wäre ohne diesen Beweis so ungeheuerlich, daß wir ihn für das Hirngespinst der erhitzten Phantasie eines Wahnsinnigen halten müßten.

Der Angeklagte scheint auch selbst ganz gut zu wissen, daß er der Tat so gut wie überwiesen ist, denn er versuchte eigentlich gar nicht, uns vom Gegenteil zu überzeugen, wohl einsehend, daß seine Mühe umsonst wäre.

Seine Schuld ist klar wie die Sonne. Nie hat die Anklage einen leichteren Sieg gefeiert, deshalb brauche ich nicht viele Worte zu machen. In Anbetracht des allen menschlichen Gefühls hohnsprechenden Verbrechens beantrage ich die höchste vor dem Gesetz zulässige Strafe."

Einen Augenblick stand der Staatsanwalt noch schweigend, seinen strengen, scharfen Blick auf die Geschworenen gerichtet. Dann setzte er sich.

Im Publikum aber erhob sich nun eine allgemeine Unruhe und lebhaftes Gemurmel über die Rede des Staatsanwalts.

Marie war jetzt endlich aus dem seltsamen Banne erwacht.

Sie sprang mit großen, entsetzten Augen von ihrem Sitze empor und wollte zur Bank hinaus drängen. Ihr Schwager hielt sie verwundert am Arme zurück.

„Was fällt dir denn ein, Marie?"

„Um Gotteswillen laß mich!" keuchte sie.

„Ist dir unwohl?" fragte er jetzt, erschreckt in ihr verstörtes Gesicht blickend.

„Nein. Komm! Jede Minute ist kostbar, ich muß mit dem Verteidiger sprechen."

Schon wurde man in der Umgebung auf die Aufgeregte aufmerksam; man glaubte, ihr sei in der Hitze schlecht geworden.

Pahlen folgte ihr also kopfschüttelnd aus der Bank, um nicht noch mehr Aufsehen zu erregen, während er sich im stillen erschreckt fragte, ob seine Schwägerin nicht vielleicht durch die Aufregung den Verstand verloren habe.

Im Korridor angelangt, wo ein frischer Luftzug wehte, lehnte sie sich einen Augenblick erschöpft gegen die Wand und schloß die Augen, sie war erschreckend bleich.

„Soll ich einen Wagen holen lassen?" fragte Pahlen, der sie besorgt beobachtete.

Jetzt war sie wieder ganz sie selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Marine. Sodann kamen die Militärattaches der auswärtigen Botschaften, sowie die Abordnungen fremder Heere und Flotten. Von deutscher Seite waren die Flotte, das 1. Garde-Dragoner-Regiment, das Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt und das Kürassier-Regiment Graf Goßler vertreten. Hinter ihnen folgten sechs Kommandierende Generale, die Feld-Marschälle Lord Kitchener, Sir Henry Wood und Lord Roberts, die zwei Kommandierenden Admirale, die Großadmirale und die Admiralität, schließlich 63 Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, das Gefolge des Königs Georg und der königlichen Prinzen, der Earl Marshal Herzog von Norfolk und die obersten Hofbeamten. Die von acht Pferden gezogene Lafette mit dem Sarge wurde von königlichen Leibgardisten und Stallmeistern des verstorbenen Königs geleitet. Hinter dem Sarge ritt Admiral Prinz Louis v. Battenberg, sodann der Träger der königlichen Standarte, hinter dem das Leibroß des Königs Eduard geführt wurde. Nun folgte zu Pferde König Georg, zu seiner Rechten ritt der deutsche Kaiser, zu seiner Linken der Herzog von Connaught. Dann folgten zu dreien, ebenfalls zu Pferde, die Könige von Norwegen, Griechenland und Spanien; die Könige von Bulgarien, Dänemark und Portugal; der türkische Thronfolger, der König der Belgier und Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich; Prinz Fushimi von Japan, Großfürst Michael Alexandrowitsch und der Herzog von Aosta; Prinz Rupprecht von Bayern, der Kronprinz von Griechenland und der Kronprinz von Rumänien, Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Albrecht von Württemberg und der Kronprinz von Serbien; Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst von Waldeck und Pyrmont usw. Sodann folgten zwölf Equipagen. In dem ersten Wagen saßen die Königin-Witwe Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Prinzeß Royal und die Prinzessin Viktoria, im zweiten die Königin Mary, die Königin von Norwegen, die Prinzessin Mary und der Herzog von Cornwall. In den nächsten vier Wagen folgten die übrigen fürstlichen Damen, sowie die Prinzen Albert und Henry. Im siebenten Wagen saßen die Vertreter Chinas, im achten Roosevelt, Pichon und der Vertreter Persiens. In den übrigen Wagen folgten Vertreter der Kolonien sowie die Herren und Damen des Hofes. Polizei- und Feuerwehr-Abteilungen schlossen den Zug. Bei der Ankunft auf der Station Paddington wurde der Sarg durch Unteroffiziere der Garde von der Lafette gehoben und in den Sonderzug gesetzt. Um 11,58 Uhr fuhr der Zug nach Windsor ab.

* London, 20. Mai. Bei der Ankunft in Windsor wurde der Sarg von Garde-Unteroffizieren aus dem Wagen gehoben und auf die Lafette gesetzt, mit einem Bahrtuch von rotem Sammet und dann mit der königlichen Standarte bedeckt, auf welche die königlichen Insignien niedergelegt wurden. Leibgarde-Kavallerie eröffnete den Zug. Hinter ihr schritten Herolde und die Flügeladjutanten des Königs. Es folgten die Abordnungen der fremden Heere und Flotten, die Abteilungschefs und der Chef des Generalstabs, General Sir W. Nicholson. Dann kamen Musikkapellen, der Gouverneur von Schloß Windsor, Herolde und Wappenkönige, der Earl Marshal und eine Reihe von Hofwürdenträgern. Der Lafette mit dem Sarge, die von einer Abteilung Seesoldaten gezogen wurde, folgten die Fürstlichkeiten zu Fuß in derselben Ordnung wie in London, hinter ihnen, ebenfalls zu Fuß, Roosevelt, Pichon, der Vertreter Persiens und der türkische Minister des Aeußern Rifaat Pascha. Nur die Equipage der Königin Alexandra folgte im Zuge, die übrigen fürstlichen Damen fuhren direkt zur Kapelle. Nach einer anderen Gruppe von Hofbeamten folgten die auswärtigen Botschafter und Gesandten, sowie Geschäftsträger der Anciennität nach, sodann die Gefolge der fürstlichen Leidtragenden mit den ihnen zugeteilten britischen Offizieren, an der Spitze die deutschen. Die königliche Leibwache schloß den Zug. An der Sankt Georg-Kapelle wurde der Sarg von den Erzbischöfen von Canterbury und York, den Bischöfen von Windsor und Oxford und dem Dekan von Windsor mit der Geistlichkeit und den Beamten der Kapelle empfangen. Unter Vorantritt der Geistlichkeit und des Chores wurde der Sarg bis vor den Altar getragen. Nachdem König Georg zu Häupten des Sarges getreten war, begann die kirchliche Trauerzeremonie. Nach deren Beendigung trat der erste Wappenkönig des Hosenband-Ordens vor und verkündete mit den herkömmlichen feierlichen Worten den Heimgang des Königs Eduard und forderte die Versammelten auf, den Segen des Allmächtigen auf den neuen Herrscher herabzuflehen. Der Gottesdienst schloß mit der Trauerliturgie, mit der der Erzbischof von Canterbury die königliche Leiche der Erde übergab, während der Sarg langsam in der Gruft verschwand. Unmittelbar vorher hat der König vor und legte seines Vaters Gardekavallerieflagge auf den Sarg, damit sie mit ihm begraben werde. In diesem feierlichsten Augenblick schluchzten die Damen auf, die Königin-Mutter verhüllte ihr Angesicht, der König vermochte seine Tränen nicht mehr zurückzuhalten. Während der Erzbischof den Segen sprach, kniete die ganze Versammlung nieder, dann leitete der König seine Mutter zur Gruft und Mutter und Sohn warfen den letzten Blick auf den Sarg. Dann begab sich die fürstliche Trauerversammlung zum Schloß. Während des feierlichsten Teils des Gottesdienstes in der Kapelle wurde der Oberkommissar für Neuseeland, der unmittelbar hinter den Fürstlichkeiten stand, ohnmächtig und mußte aus der Kapelle gebracht werden.

Ueber die Vorgänge in London wird noch gemeldet: Auf Einladung des deutschen Botschafters hatte sich eine große Zahl von Mitgliedern der deutschen Kolonie und von deutschen Journalisten auf der Terasse der deutschen Botschaft versammelt, die bei ihrer Lage unmittelbar über der Mall eine unvergleichliche Aussicht auf den Zug bot. Der Himmel war anfänglich bewölkt, dann brach die Sonne durch und beleuchtete das junge Laub des St. James-Parks. Eine besonders starke Bewegung zeigte sich in der Menge, als der König und der Kaiser vorüberkamen. Alles drängte unwillkürlich vorwärts, um das Bild besser erfassen zu können. Eine ähnliche Bewegung machte sich bemerkbar, als die Equipage der Königin vorüberfuhr. Die Hitze, die schon am Morgen geherrscht hatte, hielt während der ganzen Trauerfeierlichkeiten an. Zahlreiche Fälle von Sonnenstich waren zu verzeichnen. Hunderte wurden ohnmächtig. Die Ambulanzen wurden ständig in Anspruch genommen. Auch die Truppen hatten erheblich zu leiden.

* London, 21. Mai. Wie jetzt bekannt wird, ist die Zahl der im Gedränge ohnmächtig Gewordenen sehr bedeutend. Gegen 9 Uhr war die Zahl der Ohnmächtigen so groß, daß Militär zu ihrer Fortschaffung herangeholt werden mußte. Es handelte sich meist um Hitzschläge. Auch einige schwere Verletzungen kamen vor. Einer Dame wurden im Gedränge mehrere Rippen gebrochen.

* London, 20. Mai. Der Deutsche Kaiser bleibt bis Montag in London.

Der Kampf im Baugewerbe.

Die rechtliche Seite der Bauarbeiteraussperrung.

In der „Sozialen Praxis“ schreibt Dr. Georg Baum über „Die rechtliche Seite der Bauarbeiteraussperrung“: . . . Zweifellos sind zunächst alle beteiligten Arbeitgeberverbände „Vereinigungen zur Erzielung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“ im Sinne der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung. Die Stellung, welche die Gewerbeordnung diesen wirtschaftlichen Kampfvereinigungen gegenüber einnimmt, läßt sich in drei Sätze zusammenfassen:

1. Die Kampfvereinigungen dürfen nicht verboten werden.
2. Irgendwelche Ansprüche aus der Zugehörigkeit zu ihnen können gerichtlich nicht geltend gemacht werden.
3. Die Nötigung zum Beitritt oder die Verhinderung des Rücktritts sind strafbar.

„Hiernach ist der Austritt aus einem Arbeitgeberverbande, gleichviel was die Satzungen darüber bestimmen, jederzeit zulässig. Das austretende Mitglied kann in keiner Weise mehr angehalten werden, Beiträge zu zahlen oder sonst irgendwelche durch das Statut oder besondere Vereinbarung übernommene Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Grundsätze hat der erste Zivilsenat des Reichsgerichts bereits in dem Urteil vom 27. November 1901 (Band 50, S. 28 ff.) gegenüber dem Verein der Baugeschäfte von Berlin und Vororten ausgesprochen. In dem gleichen Urteil hat das Reichsgericht aber auch die Klage aus dem zur Sicherheit beim Verbandsvorstand niedergelegten Depotwechsel abgewiesen, indem es ausdrücklich ausführt, daß auch die für die Nichterfüllung der Verbandspflichten versprochene Vertragsstrafe gemäß § 344 des Bürgerlichen Gesetzbuches nichtig ist. . . . Das Reichsgericht führt in der Entscheidung vom 28. Mai 1902 (Entscheidungen Band 51, S. 359) aus, daß eine solche Weitergabe gegen die guten Sitten verstößt. . . . Aus einer Weitergabe des Depotwechsels würde daher ein Schaden nicht zu befürchten sein, da in vollem Umfange (ohne Zweifel auch für den durch eine etwaige Zwangsvollstreckung entstehenden Schaden) der Arbeitgeberverband und außerdem auch persönlich die den Wechsel begebenden Vorstandmitglieder haftbar. — . . . Hierbei mag noch bemerkt werden, daß nach Ansicht des bekannten Gewerbeordnungskommentars von Landmann die Drohung mit der Weitgabe eines solchen Depotwechsels sogar unter die Strafbestimmung des § 153 der Gewerbeordnung fällt und demnach mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird.“

Der Artikel führt dann weiter aus, daß auch die Verhängung der Materialsperre gegen den § 153 der Gewerbeordnung verstoße. Die nicht aussperrenden Bauunternehmer sind also jederzeit in der Lage, sich gegenüber den Drohungen des Arbeitgeberbundes auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zu schützen.

* *

Neue Verhandlungen.

* Berlin, 20. Mai. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe teilt mit: Oberbürgermeister Dr. Beutler in Dresden hatte für den 21. Mai den Vorstand des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zu zentralen Verhandlungen eingeladen. Eine gleiche Absicht bestand aber bereits im Reichsamt des Innern, und so werden voraussichtlich in naher Zeit von diesem Vermittlungsverhandlungen angebahnt werden. Nach einer Zusammenstellung des Arbeitgeberbundes waren am 18. Mai 197 164 Bauarbeiter ausgesperrt, darunter vom Arbeitgeberbund in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten in Essen 24 700, vom Verband der Rheinprovinz in Düsseldorf 8900, vom Schutzverband in Barmen 3100.

Luftschiffahrt.

* Koblenz, 20. Mai. In Limburg und Weilburg fanden gestern und heute zur Untersuchungsangelegenheit über die Zerstörung des Zeppelinschen Luftschiffes mehrere Ortsbesichtigungen statt, denen ein Vertreter des Kriegsministeriums beiwohnte.

* Friedrichshafen, 20. Mai. Der Umbau des früher Z. 3 genannten Luftschiffes, daß die bekannte Reise nach Berlin gemacht hat, ist soweit geendet, daß es nächste Woche seine ersten Probe-Flüge machen wird. Auch dieses Luftschiff erhielt, wie das Passagier-Luftschiff, drei Motoren: in der vorderen Führer-Gondel einen 150 PS-Motor, der die vorderen Luftschrauben treibt, welche die Zweiflügel-Konstruktion aufweisen und in der hinteren Gondel zwei Motoren von je 120 PS, welcher jeder eine Vierflügel-Luftschraube neuer Konstruktion und größeren Durchmessers treibt; dieses Luftschiff erhält also 390 PS und dürfte eine Geschwindigkeit von wohl über 16 Sekunden-Meter erreichen. Die Schrauben-Anordnung ist also die gleiche wie beim Passagier-Luftschiff und auch die Steuerung wird die gleiche werden: ohne das große fischschwanzartige hintere Heck-steuer im übrigen sind Höhen- und Seiten-Steuerung die gleichen geblieben. — Ob das Reich den Segler, wenn er sich bei seinen Probefahrten bewährt und die große Reisefahrt nach Wien gut vollführt hat — und daran ist nicht zu zweifeln — wohl ankaufen wird? Nach dem Weilburger Unglück dürfte es wohl wahrscheinlich sein und darf von der Zeppelin-Gesellschaft auch erwartet werden.

* Wien, 21. Mai. Nach den neuesten Festsetzungen wird die Ankunft des Zeppelinschen Luftschiffes in Wien zwischen dem 6. und 8. Juni erfolgen.

Arbeiterbewegung.

* Brüssel, 20. Mai. Heute haben die seit sieben Wochen feiernden 1600 Bergleute von Bracquegnies (Becken Charleroi) die Arbeit wieder aufgenommen. Die Wiederaufnahme der Arbeit nimmt im Becken Mons gleichfalls zu, doch liegen die Zechen von Frameries, Cuesmes und Jemappes noch vollständig still, andere arbeiten mit halber Belegschaft. Die Zahl der feiernden Bergarbeiter ist jetzt von 16 000 auf 6000 zurückgegangen, indessen gehen dem Verband belgischer Bergarbeitersyndikate jetzt sehr zahlreiche Forderungen zu, daß der Nationale Bergarbeiterkongreß Ende Mai eine allgemeine Stimmenzählung in sämtlichen Kohlenbecken für den allgemeinen Ausstand vornehmen lassen solle.

Gerichtssaal.

? Essen, 20. Mai. Die Strafkammer verurteilte den 16jährigen Kaufmannslehrling Heinrich Cronshage aus Gelsenkirchen wegen Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis. Cronshage hatte am 5. März d. J. bei der Kreditbank 12 540 13 M. abgehoben und diesen Betrag mit mit zwei Fabrikarbeitern bis auf einen kleinen Rest durchgebracht. Die beiden Fabrikarbeiter erhielten je ein Jahr Gefängnis.

Kirchliches.

* Münster, 21. Mai. Der hochwürdigste Herr Bischof Hermann hat heute folgenden 36 Diakonen die heilige Priesterweihe erteilt: Jakob Baers aus Wetten, Theodor Beike aus Emsdetten, Hermann Benning aus Epe, Bernhard Birkenfeld aus Osterfeld, Joseph Bohmann aus Kappeln i. O., Heinrich Engeler aus Saerbeck, Friedrich Flinterhoff aus Kapellen, H. Fohrmann aus Werne, W. Günther aus Telgte, J. Hasebrink aus Carnap, H. Hendricks aus Brüggen, H. Holthausen aus Brüggen, H. Holstein aus Hamm, E. Hömann aus Herbern, Bernhard Huskamp aus Borken, Ulrich Huthmacher aus Kirchhellen, Hermann Hüttemann aus Beek, Karl Kamps aus Cleve, Klemens Kitten aus Ibbenbüren, Joseph Kuhlmann aus Borghorst, Heinrich Maags aus Twisteden, Alphons Oechtering aus Rheine, Gottfried Plump aus Bakum i. O., Gerhard Rack aus Stadtlohn, Hermann Roth aus Hagen, Leo Schoonhoven aus Goch, Franz Solte aus Dülmen, Heinrich Surmann aus Ascheberg, Heinrich Uckelmann aus Dülmen, Franz Vorwerk aus Emsteck i. O., Gustav Waters aus Burgwaldniel, Theodor Wihling aus Wulfen, Franz van der Weyer aus Hochlar, Ignaz Wimmer aus Büderich, Theodor Wüst aus Duisburg, Robert Zumloh aus Greven.

Vom Halley'schen Kometen.

Die vermutete Störung der erdmagnetischen Kraft durch den Halleyschen Kometen ist doch eingetreten. Die Instrumente der erdmagnetischen Station der Technischen Hochschule in Aachen haben eine längere Störung aufgezeichnet, hauptsächlich der horizontalen Intensität, am stärksten am 19. Mai früh zwischen 1 und 3 Uhr, also zur Zeit des Durchgangs durch den Schweif des Kometen.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Nachtfahrten sind, soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, so gut wie negativ. Ob die wahrgenommenen Erscheinungen irgendwie mit dem Kometen zusammenhängen, kann man bis zur Stunde noch nicht behaupten. Die Witterungsverhältnisse waren für die Beobachtung zu ungünstig, was im Hinblick auf die viele Mühe, die man den Unternehmungen geopfert hat, wenig befriedigend ist.

* Breslau, 20. Mai. Der Direktor der Breslauer Universitäts-Sternwarte, Professor Franz, teilt in der Breslauer Zeitung mit, sein Assistent Lothar Wewes habe in der Nacht zum Freitag mit dem Studiosus Pavel beim Beobachten von Doppelsternen plötzlich den Vorübergang der Erde am Schweif des Halley'schen Kometen beobachtet. Der Schweif des Kometen, dessen Ränder heller als die Mitte waren, hatte 140 bis 150 Grad Länge und bewegte sich von 12 Uhr 15 Min. bis 1 Uhr 20 Min. über den größten Teil des Himmels.

* Aus den Baumbergen, 21. Mai. Vom Longinusturm aus konnte gestern abend der Kometenschweif sehr deutlich beobachtet werden. Um 8½ Uhr — wenige Minuten nach Sonnenuntergang — zeigte sich ein recht heller Streifen an der Stelle, wo die Sonne untergegangen war, senkrecht zum Horizont, etwa 5—7 Grad lang. Der Kern des Kometen war nicht sichtbar, weil am Horizont Wolken standen. Um 8¾ Uhr verschwand die Erscheinung allmählich mit dem Abendrot.

* Heidelberg, 21. Mai. Der Direktor der Universitätssternwarte machte Beobachtungen, welche zu der Annahme berechtigen, daß die Erde spätestens am 19. nachmittags oder abends einen Teil des Kometenschweifes durchlaufen hat.

Landwirtschaftliches.

Saatenstand in Preußen.

Saatenstand in Preußen Mitte Mai, wenn 2 gut, 2 mittel bedeutet: Winterweizen 2,3 (im Mai 1909: 3,3), Sommerweizen 2,5 (2,7), Winterspelz 2,5 (2,7), Winterroggen (2,7 (3,1), Sommerroggen 2,7, (3,0), Sommergerste 2,5 (2,8), Hafer 2,6 (2,5), Erbsen 2,5 (2,9), Ackerbohnen 2,6, (2,7), Wicken 2,6, (2,9) Kartoffeln 2,8, (2,9), Zuckerrüben 2,8, (2,9), Winterraps und Rübsen 2,4 (3,6), Flachs 2,7, (2,9), Klee 2,3, (3,0), Luzerne 2,6, (2,9), Rieselwiesen 2,6, (3,0), andere Wiesen 2,8, (3,4.

In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es: In kaum einem andern Jahre haben so wenig Umackerungen ausgeführt zu werden brauchen, wie in diesem. Als Ursache ist besonders die rauhe Frühjahrswitterung anzusehen. Ueber tierische Schädlinge liegen verhältnismäßig wenig Mitteilungen vor. Anlaß zu Klagen hat die starke Verunkrautung, insbesondere durch Hederich, ergeben. Bei der Ungunst der Witterungseinflüsse haben sich die Wintersaaten wenig oder gar nicht besser entwickeln können, es wird aber bemerkt, daß manches wieder gut werden würde, wenn recht bald Sonnenschein oder Wärme kämen. Von den Futtergewächsen hat sich der Klee zufriedenstellend weiter entwickelt. Die Luzerne hat nie etwas verloren. Hinsichtlich der Wiesen sind die Nachrichten noch verschieden. Auch die Weiden hatten noch keinen genügenden Bestand. Entspricht der Stand der Winterfrüchte, Futtergewächse und Wiesen zwar nicht den nach der günstigen Durchwinterung gehegten Erwartungen, so ist er doch nicht ungünstig. Mit den Bestellungen für die Sommerfrüchte ist man jedoch überall im Rückstande.

Provinzielle Nachrichten.

* Kamen i. W., 20. Mai. Auf dem Schachte Grillo der Zeche Monopol sind der Hilfssteiger Goll und der Bergschüler Wenge durch Sturz verunglückt. Wenge war sofort tot, Goll erlag den Verletzungen im Krankenhause.

* Gelsenkirchen, 20. Mai. Ein Bergwerksunglück, bei dem drei Knappen schwere Verletzungen erlitten, hat sich während der Morgenschicht auf Schacht 5 der Zeche Alma zugetragen. Es explodierte dort ein Dynamitschuppen. Von den an der Unfallstelle arbeitenden Bergleuten wurden durch die umhergeschleuderten Gesteinsmassen der Fahrhauer Heinrich Hoßfeld aus Wattenscheid, der Lehrhauer Max Bringental aus Gelsenkirchen-Bulmke und der Hauer Heinrich Ahrens aus Wattenscheid verwundet. Die Verwundeten wurden von der Rettungsmannschaft in das Ueckendorfer Knappschaftskrankenhaus übergeführt. Trotz der zum Teil schrecklichen Verletzungen hoffen die Aerzte, die drei Bergleute am Leben zu erhalten. Das Unglück wird auf plötzliches Losgehen eines früher unangezündet gebliebenen Sprengschusses, eines sogen. Versagers, zurückgeführt.

* Wesel, 20. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des liberalen Beigeordneten Karl Neuhaus, welcher eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte, der Gutsbesitzer Julius Dorsemagen, der zur Zentrumspartei gehört, einstimmig zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Wesel gewählt. Von dem Beigeordnetenkollegium gehören nunmehr drei Mitglieder der liberalen und ein Mitglied der Zentrumspartei an.

* Duisburg, 20. Mai. Vier Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren unternahmen an der Ackerfähre eine Kahnpartie. Im Uebermut setzten sie den Kahn in heftige schaukelnde Bewegungen. Plötzlich schlug der Kahn um und alle vier Insassen fielen ins Wasser. Zweien gelang es, das Ufer zu erreichen. Die beiden jüngsten waren des Schwimmens unkundig. Auf ihre Hilferufe eilte ein Arbeiter herbei und es gelang ihm, einen der Ertrinkenden zu retten. Dagegen kam der 12jährige Johann Schmink vor den Augen des Retters um. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* Düsseldorf, 20. Mai. Gestern nachmittag wurde aus dem Rhein bei Oberkassel eine männliche Leiche gelandet, die etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben mochte. Der Kopf wies Verletzungen auf, die anscheinend von einer Schiffsschraube herrühren. Man vermutet in dem Toten einen Schiffsbediensteten.

* M.-Gladbach, 20. Mai. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Giesberts erhielt eine Einladung zu der vom 14. bis 18. September d. J. in Newark im Staate New York stattfindenden großen deutsch-amerikanischen Katholikentagung. Er wird die Einladung Folge leisten und im Anschluß an den Katholikentag noch mehrere Großstädte der Unionstaaten besuchen, um dort Vorträge über die deutsche Sozialpolitik zu halten.

* M.-Gladbach, 21. Mai. Gestern gerieten hier die Mitglieder eines Zigeunerlagers unter einander in Streit. Ein Mann und eine Frau wurden durch Dolchstiche tödlich verletzt. Schließlich konnten durch 30 Polizeibeamte 11 Zigeuner verhaftet werden.

|| M.-Gladbach, 20. Mai. Krankenkassenstatistik. Die Zahl der Mitglieder bei den hiesigen Ortskrankenkassen ist von 9570 im Jahre 1903 auf 12073 im Jahre 1909 gestiegen. Bei den Betriebskrankenkassen war die Zunahme geringer von 9322 (1903) auf 9805 (1909.) An allen Krankenkassen ist die freie Arztwahl ein-

geführt. Die Ausgaben an allen Krankenkassen zeigten eine steigende Tendenz mit leichten Schwankungen je nach dem Gesundheitszustand. Das Krankengeld zeigte eine Zunahme, da sowohl die Zahl der Kraakentage etwas zunahm, als auch besonders die Krankengeldkosten für den einzelnen Tag infolge der Steigerung der Löhne wuchsen. Die Krankenhauskosten wurden von 1,80 Mk. pro Tag auf 2.50 Mk. pro Tag erhöht. Das Arzthonorar stieg von 2,79 im Jahre 1903 auf 5,33 Mk. im Jahre 1909. In diesem Honorar war die Behandlung der Familienangehörigen nicht einbegriffen. An den Kassen, welche diese eingeführt haben, wird diese Behandlung nach den Mindestsätzen der ärztlichen Gebührenordnung bezahlt. Auch die Behandlung der Mitglieder im Krankenhaus ist in dieser Gebühr nicht einbegriffen, steckt vielmehr in dem Satz von 2,50 Mk., der täglich dem Krankenhaus für das aufgenommene Mitglied zu entrichten ist, da besondere Krankenhausärzte angestellt sind. Weiterhin übten einen steigenden Einfluß auf die reine Jahresausgabe aus: die Erhöhung der Wöchnerinnenunterstützung durch die Novelle 1903, die stete Zunahme des Heilverfahrens, die Zunahme der Ausgaben für Heilmittel. Trotz dieser anscheinend hohen Ausgaben hat sich sowohl das Vermögen wie der Reservefonds der Krankenkassen sehr günstig entwickelt. Das Vermögen der Ortskrankenkassen stieg von 204 531 im Jahre 1903 auf 487 664 im Jahre 1909. Der Reservefonds der Ortskrankenkassen von 193 692 (1903) auch 434 854 (1909) oder pro Mitglied von 20,29 (1903) auf 36,01 (1909). Bei den Betriebskrankenkassen stieg das Gesamtvermögen von 241 432 (1903) auf 330 743 (1909) oder pro Mitglied von 25,89 (1903) auf 33,73 (1909) und der Reservefonds von 225 438 auf 302 543 also pro Mitglied von 24,18 (1903) auf 30,85 (1909). Das System der freien Arztewahl hat also hier gradezu glänzende Resultaten für die Krankenkassen herbeigeführt. Der Vertrag mit freier Arztwahl ist deshalb auch vom 1. April 1910 auch auf weitere 3 Jahre verlängert worden.

* Köln, 20. Mai. Als heute vormittag die 20jährige Tochter eines Metzgermeisters aus dem Vorort Merheim den Hühnerstall schließen wollte, sprang aus dem Stall heraus ein Einbrecher, der das Mädchen erwürgte und dann durch Revolverschüsse tötete. Der Mörder entkam.

* Koblenz, 20. Mai. Wenige Minuten vor dem Eintreffen des Baseler D-Zuges stieß vor der Moselbrücke ein Rangierzug auf einen andern Zug. Die Wagen türmten sich hoch, dann legten sich beide Lokomotiven über das Gleis. Ein Lokomotivführer wurde tödlich verletzt. Die Züge rheinaufwärts und rheinabwärts haben stundenlange Verspätungen.

* Emsdetten, 20. Mai. Der zehnjähr. Knabe Kl. hatte sich ungelöschten Kalk in die Tasche gesteckt. Durch Schweiß löste sich der Kalk auf, und der Knabe verbrannte sich den ganzen rechten Oberschenkel so stark, daß die Haut abging. Aerztliche Hilfe mußte sofort in Anspruch genommen werden.

* Aachen, 20. Mai. Heute nacht ist ein Schaufenster des Uhrmachers Degra ausgeräumt worden, wobei für 10 000 Mk. Brillanten, Ringe, Ketten, Uhren und Kolliers entwendet wurden. Verdächtig ist ein seit acht Tagen bei Degra wohnender Fremder, der heute verschwunden ist.

* Trier, 20. Mai. Der Fruchtreisende Otto Geibel aus Saarbrücken ist bei dem Aufspringen auf die Saarlouiser Kleinbahn unter den Zug geraten und vollständig zermalmt worden.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 20. Mai. Das Hamburger Vollschiff Prinzeß Marie ist auf der Fahrt von Sydney nach Smokybay mit der ganzen Bemannung verloren gegangen.

— Warburg, 20. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde gestern abend ein Landwirt in dem Dorfe Natzungen bei Borgholz. Ferner wurde dort durch Blitzschlag ein Wohnhaus eingeäschert. — Auf dem Rittergute Billinghausen schlug ein Blitzstrahl mitten in eine weidende Schafherde, wodurch eine größere Anzahl Schafe getötet wurde.

— Halle a. d. Saale, 20. Mai. Bei der Halleschen Maschinenfabrik sind Unterschleife entdeckt worden, die den Durchstechereien auf der Kieler Werft gleichen. Die Verwaltung bezeichnet sie als bedeutend. Verhaftet wurde der Wiegemeister und der Inhaber der hiesigen angesehenen Alteisenfirma Otto Jacob.

— Pest, 20. Mai. Von den bei Fünfkirchen verunglückten Grubenarbeitern sind drei lebend und 17 tot zutagegefördert worden.

— Hof, 20. Mai. In Leupoldsgrün rannte das Automobil des Fahrradhändlers Buchta gegen einen Baum. Der Direktor Müller der Firma J. Knopf & Sohn wurde getötet, die andern drei Insassen leicht verletzt. Das Automobil wurde schwer beschädigt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 23. Mai.

* **Der Verbandstag des niederrheinischen Gaues** der kath. kaufm. Vereine führte gestern eine stattliche Zahl Vereinsvertreter nach hier. Die Tagung nahm in allen Teilen einen prächtigen Verlauf. Wir werden morgen näher darüber berichten.

** **Der Halleysche Komet** ist gestern abend endlich auch hier verschiedentlich mit bloßem Auge gesehen worden. Am besten zu sehen war er kurz nach 10 Uhr. Er erschien sehr deutlich, mit Schweif ungefähr in der Größe des Vollmondes. Heute wird der Komet noch ca. 3 Stunden lang nach Sonnenuntergan, also bis kurz nach 11 Uhr am Abendhimmel stehen.

[.] **Kind überfahren.** Am Freitag abend wurde auf dem Hembener Weg das ca. 2 Jahre alte Söhnchen der Eheleute Hünting, Hembener Weg, von einem Holzfuhrwerk überfahren, wobei es derartige schwere Verletzungen erlitt, daß es alsbald starb. Wie man hört trifft dem Lenker des Fuhrwerks keine Schuld. Der schreckliche Unglücksfall ist um so tragischer, als es das zweite Mal ist, daß die Eheleute Hünting durch einen Unglücksfall ein Kind verlieren. Im vorigen Jahre ist ihnen ein Kind verbrannt. Innige Teilnahme wendet sich daher allgemein den so hart betroffenen und tiefgebeugten Eltern zu.

** **Warnung.** Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht wiederum eine Warnung an die deutschen Arbeiter vor Uebernahme der Beschäftigung beim Bau der Madeira-Marmore-Eisenbahn im Gebiete des oberen Amazonenstroms in Amerika. Es wird auf das äußerst ungünstige Klima, sowie auf die ungenügenden Verpflegungsverhältnisse im Bahnbaugebiete hingewiesen, wodurch in kurzer Zeit die Gesundheit der früher angeworbenen Leute aufgerieben worden sei. Die Warnung schließt: Das Schicksal der im vorigen Jahre dort hingereisten Deutschen sollte die Arbeiterschaft davon abschrecken, trotz der so günstig scheinenden Vertragsangebote der für die Eisenbahngesellschaft tätigen Agenten, sich von diesen anwerben zu lassen.

Allerlei.

— **Ein neues griechisches „Feuer".** Vor einiger Zeit hat der Kaiser Vorführungen eines neuen furchtbaren Kampfmittels beigewohnt, das wohl geeignet sein dürfte, in künftigen Seeschlachten von großer Bedeutung zu werden. Es handelt sich um eine neue Art des sogenannten „griechischen Feuers", das von einem deutschen Offizier erfunden wurde, und das gegenüber den bisherigen Kampfmitteln ähnlicher Natur einen großen Vorzug sowohl durch die Furchtbarkeit der Mittel, als auch durch die Sicherheit, die es den eigenen Schiffen gewährt, haben soll. Von den alten griechischen Feuern unterscheidet es sich dadurch, daß es nicht als eine Art von Brandgeschossen in Kraft tritt, durch die die Schiffe früher vernichtet wurden, sondern vielmehr als ein Feuer, welches auf das Wasser ausgegossen und gegen die feindlichen Schiffe gerichtet wird. Die Flüssigkeit, die dieses Feuer hervorbringt, ist derart, daß sie wie Oel auf dem Wasser schwimmt, und daß sie, entzündet, durch keinerlei Mittel ausgelöscht werden kann. Bei den Versuchen, denen der Kaiser beiwohnte, und die auf dem Tegeler See und in Weißensee veranstaltet wurden, wurden allerlei Löschmittel zur Vernichtung dieser neuen Art von griechischem Feuer verwendet, aber weder Wasser noch andere chemische Mittel hatten irgendwelchen Erfolg aufzuweisen. Es wurden schon früher von den Engländern, Spaniern und im letzten großen Kriege von den Japanern ähnliche Mittel zur Anwendung gebracht, die sich auf dasselbe Prinzip aufbauten, oder das Prinzip der Schleuderbrände hatten. Während aber gegen die früheren Arten Abhilfemittel vorhanden waren, soll das neue Feuer eine durchgreifende Wirkung haben. Die Anwendung soll derart erfolgen, daß von der Flotte ein Schiff, welches dieses Feuer in sich birgt, gegen die feindliche Flotte vorgesandt und in einer bestimmten Entfernung zur Explosion gebracht wird, so daß sich diese brennende Flüssigkeit auf das Meer ergießt und es tatsächlich zu einem „brennenden Meere" macht. Zum Schutz der eigenen Flotte kommt dann ein feuersicheres Gegenmittel in Betracht. Ueber die Erfolge dieses neuen griechischen Feuers werden keinerlei einzelheitliche Mitteilungen der Oeffentlichkeit gemacht.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. Mai. Im Herrenhause wurde heute die Wahlrechtsvorlage nach den früheren Beschlüssen in 2. Abstimmung mit 127 gegen 82 Stimmen ohne Diskussion angenommen.

* Berlin, 21. Mai. Beide Parteien im Baugewerbe haben heute dem Reichsamt des Innern ihre Geneigtheit zu verstehen gegeben, in erneute Vergleichsverhandlungen über den Abschluß eines mehrjährigen Vertrages einzutreten. Ein Termin für die Aufnahme der Verhandlungen ist zwar noch nicht festgesetzt, doch wird dies aber am Montag geschehen.

* Berlin, 21. Mai. In der heutigen Nachmittagsziehung der Preußischen Klassenlotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 500 000 M. auf die Nummer 137 015.

* Graz, 21. Mai. Ueber das ganze Raabtal ging heute nacht ein fürchterliches Unwetter mit heftigem Wolkenbruch nieder. Die Raab ist zu einem reißenden Strom geworden, der weite Ackerflächen überschwemmt. In der Nähe des Wetzer Elektrizitätswerks ist eine Arbeiterbaracke von den Wellen weggerissen worden. 19 slowakische Bauarbeiter die sich in der Baracke befanden sind ertrunken. Bisher sind 12 Leichen geborgen. Der Schaden des Unwetters wird auf viele Millionen geschätzt.

* Troppau, 21. Mai. In dem Städtchen Skotschau (Oesterr.-Schlesien) brach heute vormittag eine Feuersbrunst aus, die bis gegen 1 Uhr mittags 15 Häuser erfaßt hatte. Die Lage ist äußerst gefährlich, so daß von Bielitz ein Extrazug mit der städtischen Feuerwehr und 100 Mann Militär nach Skotschau abgesandt worden sind.

* New York, 21. Mai. In Illinois sind 75 000 Kohlenbergleute in den Ausstand getreten.

Basisbewährte gesunde und magen-darmkranke Kufeke Kindermehl Nahrung für sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Krankenkost

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3—6 Uhr.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag abend 7 Uhr, unser innigstgeliebtes Söhnchen

Willi

im zarten Alter von 2 Jahren infolge eines Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Bocholt, den 22. Mai 1910

Die trauernden Eltern:

Bernhard Hünting u. Frau.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag morgen um 8¼ Uhr vom Sterbehause (Hembenerweg) aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Zuverlässiges, sauberes

Mädchen

für sofort gesucht.

Frau Bankdirektor Mischke, Friedenstr. 22.

Auf sofort ein braves kath.

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Frau August Reichenberger, Westend.

Erstes Geschäft

sucht per gleich schulfreien braven, ehrlichen

Jungen

zum Auslaufen und für leichte Arbeiten für ganze Tage.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine bessere

Wohnung

von 4—5 Räumen nebst Zubehör zu August oder später gesucht.

Offerten unter **M. P. 19** an die Expedition d. Bl.

Eine freundliche

Oberwohnung

von 3 großen Räumen an ruhige Leute auf sofort oder später zu vermieten.

Näheres **Humboldtplatz 1.**

Eine schöne

Arbeiterwohnung

mit Stallung und Garten, nahe bei der Stadt, ist umständehalber zum 1. Juli unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Grösseres Ladenlokal

(für Lebensmittel) mit **Wohnung** per 1. Juli oder später **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **L. W.** an die Exped dieses Blattes.

Es werden 400—500 Ruten

Ackerland

bei Rhede (nach Bardingholt gelegen) zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **H. W.** an die Expedition d. Bl.

Zur Lieferung per Mai, Juni und Juli werden **gesucht**

45 Kisten

aus ⅝" Brettern mit Seitenleisten versehen, Größe 87 × 88 × 125 cm.

Ogerten unter **C. C. 100** an die Expedition d. Bl.

Steckrübenpflanzen

(gelbe und weiße Sorte), erstklassige Qualität, aus selbstgezogenem Samen, per 1000 Stück 1 Mark, voraussichtlich von Ende Mai bis Mitte August fortwährend zu haben.

Schulze Holthausen, Ramsdorf.

Zwei guterhaltene

Kutschen

mit Geschirr und ein gebrauchtes

Fahrrad

(weil überzählig) billig zu verkaufen.

Joh. Fischer, Mussumer Kirchweg.

Ein gut erhaltenes

Damenfahrrad

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **N. N.** an die Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 253 wurde eingetragen die Firma offene Handelsgesellschaft Forstmann & Teuwsen zu Bocholt. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Karl Forstmann und der Kaufmann Karl Teuwsen zu Bocholt.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1905 begonnen.

Zur Vertretung ist jeder Gesellschafter ermächtigt.

Bocholt, den 18. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.

An die Bürgerschaft Bocholts!

Aus Anlaß der am Samstag und Sonntag (28. und 29. Mai cr.) stattfindenden

25jährigen Jubelfeier

des M.-G.-V. „Sängerbund" verbunden mit dem **ersten Verbandsfeste des Nordwestfälischen Sängerverbandes** richten wir an die verehrliche Bürgerschaft die freundliche Bitte, durch

Beflaggen der Häuser

zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Der Vorstand des M.-G.-V. „Sängerbund."

NB. Wir möchten noch höfl. bitten, **die Ausschmückung der Straßen für die Fronleichnamsprozession** — Guirlanden und Fahnen — bis zu diesem Feste bestehen zu lassen, also nicht vor Montag, den 30. cr., zu entfernen.

Windthorstbund.

Montag keine Sitzung.

Tannengirlanden

zu Fronleichnam und zum Sängerbundfest

empfiehlt in prima Qualität

B. Booking,

Ostermarkt 31.

Bestellungen recht bald erbeten.

Kellerei Eintracht,

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.85 bis	M. 2.00	pr. ½ Fl. mit Glas.
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50	
do. rot (Obering. Spätrot)		M. 1.60	
Ahrwein (Walporsheimer)		M. 1.60	
Bordeaux		M. 1.20	
Burgunder		M. 2.60	
Malaga		M. 1.50	
Madeira		M. 2.50	
Portwein		M. 2.50	
Sherry		M. 2.50	
Cognac vieux		M. 3.00	
Franz. Champagner	½ Fl.	M. 4.50	
do.	½ „	M. 2.55	

(In Deutschland auf Flaschen gefüllt).

Preise für Champagner incl. Steuer).

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste!

Verlangen Sie ausdrücklich **Holste's Stärke** und weisen Nachahmungen stets zurück.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe". Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Seitenbein 3 große Löcher, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Bei Ihrem ich nun von Ihrer Rino-Salbe gebraucht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.

Borken, 25./2. 06.

G. Platz.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Flechten, Flechten und Hautausschläge, und ist in Dosen à 2.25 in den Apotheken nur echt in Original-Packung grün-rot und Firma Wendhüsen-Dresden. Weise man zurück.

Butter.

Kaufe jedes Quantum frische Butter. Angebote mit Preis an

Heinrich Struwe,

Gelsenkirchen.

2—3000 Pfund

Heu

zu verkaufen.

Joh. Hartmann,

Herzebocholt.

Einige 1000 Pfund

Rüben

zu verkaufen.

Heinrich Hebing, Mussum.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt E. V.

Frauen-Abteilung.

Montag, den 30. Mai, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Statutänderung.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Unentbehrlich f. jeden Bruchleidenden.



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.

Vorzüge:

Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.

Alleiniger Verkauf:

Peter Rolf, Bocholt, Nordstr.

Für junge Mütter.

„Die Pflege des Kindes in den zwei ersten Lebensjahren"

von

Prof. Dr. Schlossmann,

Direktor der Klinik für Kinderheilkunde in Düsseldorf.

Preis 30 Pf.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Dalli-Seifenpulver

ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Ein Waggon

Roggenstroh

zu verkaufen.

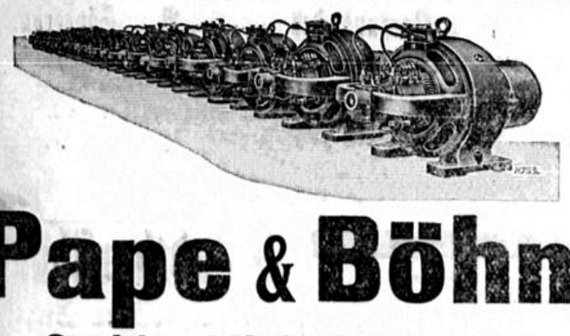
Näheres in der Expedition d. Bl.

Danksagung.

Für die mir aus Anlaß meines 40 jährigen Dienstjubiläums bei der Firma J. & A. Demming gewidmeten Geschenke und erwiesenen Aufmerksamkeiten, sage ich allen, besonders der obengenannten Firma und deren Personal, der hochw. Geistlichkeit, dem Gesangchor des Gesellenvereins, dem Postunterbeamten-Verein, der Städtischen freiwilligen Feuerwehr, den Nachbarn, dem Kartklub, den zahlreichen persönlichen Gratulanten und allen, welche meines Jubiläums durch Uebersendung von Glückwunschschreiben und Telegrammen freundlichst gedachten, auf diesem Wege meinen herzl. Dank.

Bocholt, 23. Mai 1910.

Eduard Groenewald,
Buchbindermeister.



Pape & Böhm

Spezialgeschäft für Elektrotechnik
– – MÜNSTER i. W. – –
Fernruf Nr. 971.

AUSFÜHRUNG

elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Grösse im Anschluss an vorhandene Elektrizitäts-Werke, wie auch als Einzelanlagen.

Bau kompletter Ortszentralen.

Motorantriebe für alle Zwecke und jedes Gewerbe.

Vertrieb von Dynamos und Elektromotoren der Firma:
Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen
Garbe, Lahmeyer & Co.
Aktiengesellschaft.

Stationäre und **transportable Akkumulatoren**
der Kölner Akkumulatoren-Werke, Gottfried Hagen, Kalk bei Köln.

Reichhaltiges Lager in sämtl. Installations-Materialien.

Ausarbeiten von Projekten kostenlos.

Bandwurm mit Kopf wird auch in sonst hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia", unschädl., wohlschmeckender Pulver, das bei allen Darmkrankheiten, auch bei Maden- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt ohne Uebelkeit! Kein Abführen! Nur „Solitaenia" echt mit Namenszug, 2,50 M., für Kinder 1,50 M. Etui, p. 2,75 M. franko. [illegible]

Weiße und farbige
Damen-Unterröcke.

Kinder-Hütchen und Kapotten,
hervorragende Auswahl.

J. & F. Biergans.

Knaben-Blusen
außerordentlich preiswert.

Damen-Blusen
in allen Ausführungen.
Aparte Auswahl in weißen Tüll- und Feston-Blusen.

Beliebteste Gebet- und Andachtsbücher.

P. **Soengen**, S. J., **Das Liebesmahl des Herrn.** **Beicht- und Kommunionbuch** mit 40 ausführlichen Kommunionandachten. **4. Auflage.** 704 S. In Kalikoband, Rotschnitt 1,80 M., in abwaschbarem, biegsamen Brevier-einband, Rotschnitt 2,25 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 3 M. **Auf dem Eucharistischen Kongreß in Köln empfohlen.**

P. **Soengen**, S. J., **Das katholische Kirchenjahr.** Deutsch-Lateinisches **Meß- und Vesperbuch** für alle Zeiten des Jahres. **2. Auflage.** 1248 S. In Kunstlederband, Rotschnitt 3,75 M., in Chagrinlederband, Goldschnitt 4,85 M. in ff. Bockleder, Goldschnitt 5,60 M.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Butzon & Bercker, Verl. d. Hl. Ap. Stuhles, **Kevelaer.**

Regulateure

in den neuesten Mustern sind eingetroffen.
Durch direkten Einkauf ab Fabrik ist es mir möglich, die denkbar billigsten Preise bei vorzüglicher Qualität zu stellen.

[illegible] Rhede

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Hauptanstalt Elberfeld.

Zweiganstalten:
Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Solingen, Saarbrücken, Trier.

Depositenkassen:
Bernkastel-Cues, Cronenberg, Goch, Hilden, Lippstadt, Moers, Neuß, Ronsdorf, Schwelm, Warburg.

Kommanditen:
Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W., Soester Bank, Filiale von Max Gerson & Co., Soest i. W.,

empfiehlt
sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheck-Conten.
Annahme von Spareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung von Depots,
Ausstellung von Kreditbriefen.

Wir sind Annahmestelle für Einzahlungen zu Gunsten von Scheckkonten bei dem K. k. Postsparkassen-Amt in Wien.

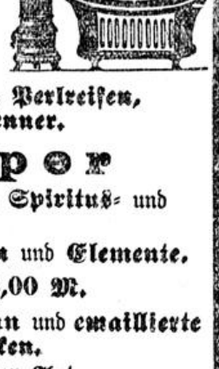
Steinhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**
Grabdenkmäler
in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner
Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.
Gute Ausführung. Billige Preise.
Musterbücher franko.

Kirchstr. 23. **Kirchstr. 23.**

Installation für Gas u. Wasser.



Badewannen
und **Oefen** mit **Gas-** und **Kohlenheizung,**
Sitzwannen, Schaukelwannen,
Gasöfen, Gaskocher.
Außenlampen,



Lyren, Juglampen, Ampeln, Perlreifen, Zylinder, Tulpen, Brenner.

Glühkörper
für **Invert-, Olfo-, Petroleum-, Spiritus-** und **Benzinlicht.**
Bier-Armaturen, elektr. Schellen und **Elemente.**
Kompl. Klingelanlage 3,00 M.
Gas- und **Wasserschläuche, Porzellan** und **emaillierte Wand** und **Waschbecken.**
Pissoire und **Klosetts jeder Art.**
Kupferne Oel- und **Manometer-Rohre.**
Explosionssichere Kannen für **Benzin** u. **Petroleum.**

Kupferne Pumpen,
Flügelpumpen werden **repariert. Rohrbrunnen** bis **24 Meter Tiefe** und **500 000 Liter Tagesleistung.**
Kupfer- und Zinkarbeiten.
Reparaturen.
Jede Garantie für **gute Ausführung.**

Karl Schwung,
Kirchstraße 23. **Kirchstraße 23.**
Kohlensäure-Bäder. Elektrisier-Apparate und Badewannen auch leihweise.

Sämtliche streichfertigen Farben,
alle trockenen Oel- und Wasserfarben, prima gekochtes Leinöl, harttrocknendes Fußbodenöl, Lacke, Bronzen, Weißquaste und Pinsel,
kaufen Sie billig und vorteilhaft in der Farbwarenhandlung
H. Schmalhausen, Neustraße 16.

Kreuzbündnis
✠ V. a. K. ✠
Dienstag abend nach der Maiandacht:
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Gründung des Schutzengelbundes.
2. Gesangprobe. (Diözesanliederbuch mitbringen.)
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Erscheinen aller ist Ehrensache.

Bierbrauerei H. Hagedorn,
Rhede.
ff. Original-Kraft-Bier
hergestellt aus Hopfen, Malz und ff. Raffinade.
Aerztlich empfohlen!
Sehr nahrhaft, wohlschmeckend und bekömmlich!
Nicht berauschend!
Bester Ersatz für alkoholfreie Getränke.
Zu beziehen durch die Flaschenbierhändler:
Hermann Meiering, Walramstraße,
B. Böing, Ludgerusstraße,
R. Ruenhorst, Werther Chaussee.

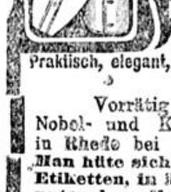
Fahrradhaus Peltzer
empfiehlt seine **große Auswahl** in



Fahrrädern
(nur erstklassige Marken)
zu den billigsten Preisen.
Neu aufgenommen:
Kinderwagen und Sportwagen
von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Billige Preise! Prompte Bedienung!

Reparaturen
an allen in mein Fach einschlagenden Artikeln werden **gut und billig** in eigener Werkstatt ausgeführt.

Hermann Peltzer,
Bocholt, a. d. evgl. Kirche. **Fernruf 384.**



MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH · LEIPZIG-PLAGWITZ



Praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
Vorrätig in Bocholt bei: **J. & F. Biergans,** Wwe. **J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch) und **J. & A. Temming,** in Rhede bei **Jos. Hebbing.**
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich

Sämtliche
Schulartikel
empfehlen in grosser Auswahl
J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse,
Buch- und Kunsthandlung.

Empfehle alle Arten
Handschuhe
in grosser Auswahl,
tadellos im Sitz, in bekannt guter Qualität.
Helene Lehrich,
Nordstrasse 6.